

Fehleinschätzung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **115 (1989)**

Heft 24

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-611442>

Nutzungsbedingungen

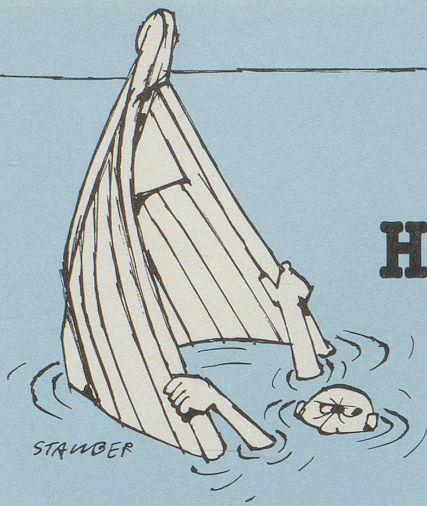
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

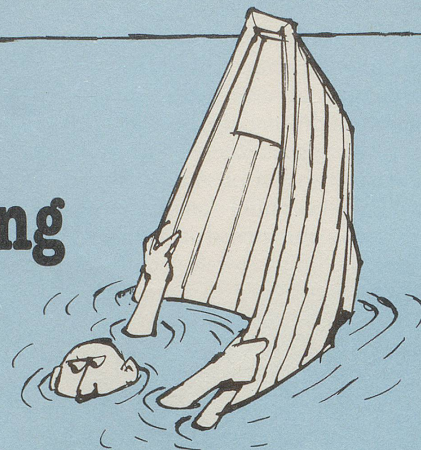
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die nasse Herausforderung



VON LOTHAR HILBICH

Die EG-Kommission in Brüssel hat ein internes Papier erarbeitet zum Thema «Klimakatastrophe und zu erwartender Anstieg der Meeresspiegel». Als «Anpassungsmassnahme» wird zum Beispiel empfohlen, sich bis Mitte des nächsten Jahrhunderts auf die «Evakuierung entwickelter Regionen in tiefliegenden Gebieten» vorzubereiten. Bis zur Mitte des nächsten Jahrhunderts sind es noch genau 61 Jahre.

Weitsichtige Politiker haben schon immer auffallend oft betont, dass Europa zusammenrücken muss, und sich für mehr menschliche Nähe eingesetzt. Es ging dabei also nicht nur um das Bestehen im weltweiten Wettbewerb und seine sozialen Folgen, sondern bereits um eine behutsame Einstimmung auf diese komplexe Materie. Wellenschlagende Ursachenbekämpfung könnte, besonders in Holland, eine besondere Inventarisierung der Sachzwänge beeinträchtigen. Für die europaweiten Wahlen im Jahr 2050 soll aber bereits ein Konzept vorliegen unter dem Motto «Auf zu neuen Ufern!» Für jeden eingeworfenen Stimmzettel wird ein Paar Gummistiefel abgegeben.

Zunehmende Sandsack-Transporte

Welche Konsequenzen ergeben sich daraus für die Wirtschaft und ihre Schweiz? Zunächst stehen wir vor einer grossen Herausforderung, denn ein starker Anstieg der Bodenpreise muss die logische Folge einer solchen Entwicklung sein. Und die Öffnung der Nord-Süd-Achsen für die drama-

tisch zunehmenden Sandsack-Transporte kann aus humanitären Gründen nicht verweigert werden. Doch der aufgeschlossene, leistungswillige Beobachter entdeckt auch die sich anbietenden Chancen in diesem Szenario. Erwähnt seien nur die kontinuierlich sich verkürzenden Transportwege zu den Seehäfen.

Langfristig wird dann auch endlich ein einheimischer Rohstoff zu seinem Recht kommen, der bisher meist im Wege stand und kaum genutzt neben den Autobahnen verwitterte: das Gestein der Alpen. Sein hohes spezifisches Gewicht und daraus resultierend seine ruhige, sichere Lage im Wasser machen es zu einem hervorragenden Aufschüttmaterial, das jeden Sandsack weit hinter sich lässt. Zudem handelt es sich um einen Rohstoff, der längere Zeit praktisch unerschöpflich vorhanden ist.

Berggipfel werden verwertet

Der original Schweizer Geröllsack könnte ein Exportschlager werden. Richtiges Timing beim Abbau der Berge wird die Diskussion um Tunnelvarianten gegenstandslos machen. Die Naturschutzverbände erhalten ein volles Mitspracherecht, wenn es um die Reihenfolge bei der Verwertung der Gipfel geht. Selbstverständlich bleibt das Matterhorn unangetastet, es wird als Leuchtturm gebraucht.

Ein parallel dazu einsetzendes Auffüllen der Täler mit dem nicht mehr exportierbaren Müll strebt die Bildung eines Hochplateaus an, das einzigartig in Europa sein dürfte. Es bestehen also gute Aussichten,

dass der letzte EG-Gipfel bei uns stattfindet. Somit erhält die Hotellerie die Chance, mit einem erfreulichen Abschluss-Salto zu enden, denn vor dem Besteigen der weltweit kompatiblen Archen werden sämtliche Doppelzimmer ausgebucht sein.

Vor uns die Sintflut!

Unterwegs zum neuen Hochwirtschaftsgebiet im Himalaya haben wir dank umsichtiger Diplomatie Kenner des Landes an Bord und damit bereits in Tibet ein Standbein auf dem Trockenen. Und auf diesem kargen Gebirgsboden gerät uns ein urschweizerisches Wissen, durch Generationen erworben, zum Wettbewerbsvorteil für vielleicht wieder 700 Jahre: Wir sind bereits mit dem Föhn vertraut.

Fazit: Um auf die bevorstehenden, tiefgreifenden Veränderungen rasch und flexibel reagieren zu können, brauchen wir einen klaren Kopf, frei vom Ballast eines ständig nachhinkenden, reflektierenden Denkens, das sich schon vor mehr als zweihundert Jahren erschöpfte in der Erkenntnis: Nach uns die Sintflut.

Die notwendige Motivation zur Ausschöpfung aller Leistungsreserven kann nur erreicht werden durch die Formulierung positiver Ziele: Vor uns die Sintflut! Welch eine beinahe einmalige Herausforderung, welche eine historische Aufgabe, gerade auch für die jüngeren Generationen, die sogar bereits einmal ein Gespür für diese Entwicklung zeigten. Es ist nicht an den Haaren herbeigezogen, das Zeitalter des Wassermannes hat begonnen. Unsere Philosophie muss deshalb lauten: Mitschwimmen ist alles!

Fehleinschätzung

«Wieso erwartest du von ihm, dass er seine Grenzen kennt?» «Weil er Zollbeamter ist.» gk